

# Barmer Hütte

*Durch ein idyllisches Tal in eine atemberaubende Felsenlandschaft*

Kondition : ★★☆☆☆  
 Trittsicherheit: ★★☆☆☆  
 Orientierung: ★★☆☆☆  
 Kinder: ☺  
 Einkehrmöglichkeiten: Patscher Hütte, Barmer Hütte

Gehzeit: 5 h  
 Distanz: 12 km  
 Höhenunterschied:  $\nearrow$  950m  $\searrow$   
 Empfohlene Wanderkarte: 1:50.000 NPHT  
 Ausrüstung: Bergschuhe



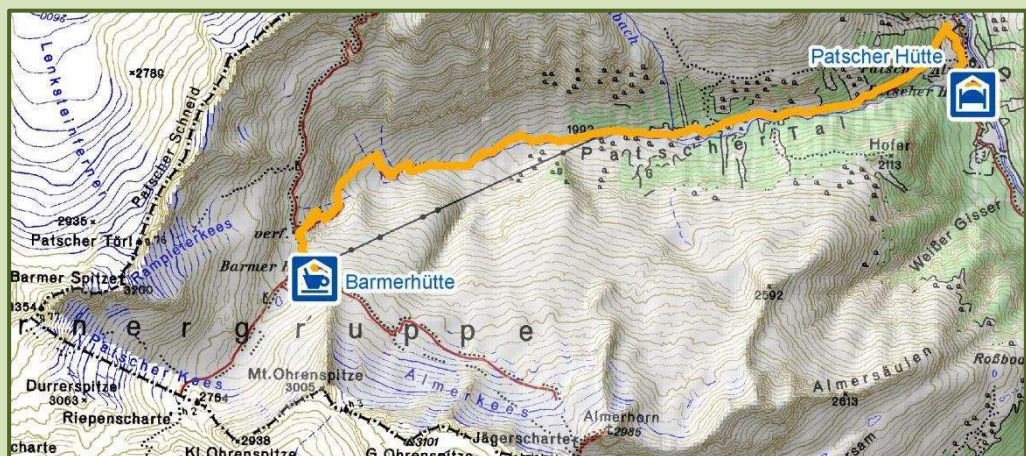
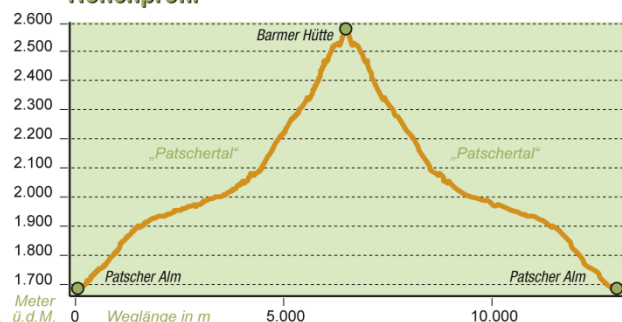
**Ausgangspunkt:** Parkplatz Patscher Hütte (1675m); Wegnummer 112 beschildert.

**Ziel:** Barmer Hütte (2610m)

Der Ausgangspunkt dieser Wanderung ist die Patscher Hütte, zu welcher man entweder zu Fuß gehen kann oder kostenpflichtig über die Mautstraße fährt. Das Befahren kostet 5 Euro und man erspart sich die Gehzeit von einer Stunde. Vom Parkplatz aus folgt man anfangs einem Almfahrweg durch den Taleingang in das sehr idyllische Patschertal. Lichte Zirben- und Lärchenbestände und der dahinplätschernde Patscherbach prägen die ganz besondere Atmosphäre in diesem vorwiegend für Almwirtschaft genutzten Tal. Der Weg

ist sehr eben, dadurch kann man dieses wunderschöne Tal ohne größere körperliche Anstrengungen genießen. Am Ende der Almstraße hat man die leichtere Hälfte dieser Wanderung hinter sich, von nun an geht es über ein großes Schuttfeld bergauf. Hier sollte man stets die Augen offen halten, da einige Wegmarkierungen schwer zu erkennen sind. Am Talschluss verlässt man das Schuttfeld und folgt dem Wanderweg nun steiler, entlang des Hanges. Von dieser Hangseite hat man einen grandiosen Ausblick auf das soeben durchquerte Patschertal. Ebenfalls ziert ein sehr schöner Wasserfall die Felswand, das ist die perfekte Gelegenheit seine Wasserflasche vor dem letzten Aufstieg noch einmal aufzufüllen. Nun ist an einigen Abschnitten etwas mehr Trittsicherheit erforderlich und ein paar Teilstücke sind durch Stahlseile gesichert, wobei der Weg dennoch immer breit genug ist, um sicher voran zu kommen. Unweit des Ziels dieser Wanderung kommt man an der Ruine der alten Barmer Hütte vorbei, welche 1956 von einer Lawine verschüttet wurde. Jetzt hat man nur noch einen letzten Aufstieg zu überwinden, bevor man sich in der Barmer Hütte wärmen kann. Die unmittelbare Umgebung der Barmer Hütte weist großes Blockwerk und Permafrostböden auf. Diese sind im Begriff zu tauen, weshalb immer wieder zwischen der Barmer Hütte und der Riepenscharte Steinschläge zu beobachten sind, die jedoch für die Wanderer keinerlei Bedrohung darstellen. Die beherrschenden Gipfel in der Nähe der Hütte sind der Hochgall (3436m), der Lenkstein (3236m) sowie die Große Ohrenspitze (3101m). Hat man sich in der Hütte gestärkt, kann man entweder den Rückweg antreten einen Umweg von etwa 2 Stunden zur Riepenscharte an der Grenze zu Italien machen. Der Ausblick auf den Untersee und die Rote Wand belohnen auf jeden Fall die zusätzliche Anstrengung.

**Höhenprofil**



# Jagdhausalmen - Klamml Joch

## Lohnende Biketour in reizvoller Umgebung

Kondition :	★★★★☆	Fahrzeit:	4h (verkürzbar auf 3h)
Orientierung:	★★★★☆	Distanz:	32 km
Einkehrmöglichkeiten:	Patscher Hütte, Alpengasthof Oberhaus, Jagdhausalmen, Arventalhütte	Höhenunterschied:	↗750m↘
		Empfohlene Karte:	1:50.000 NPHT

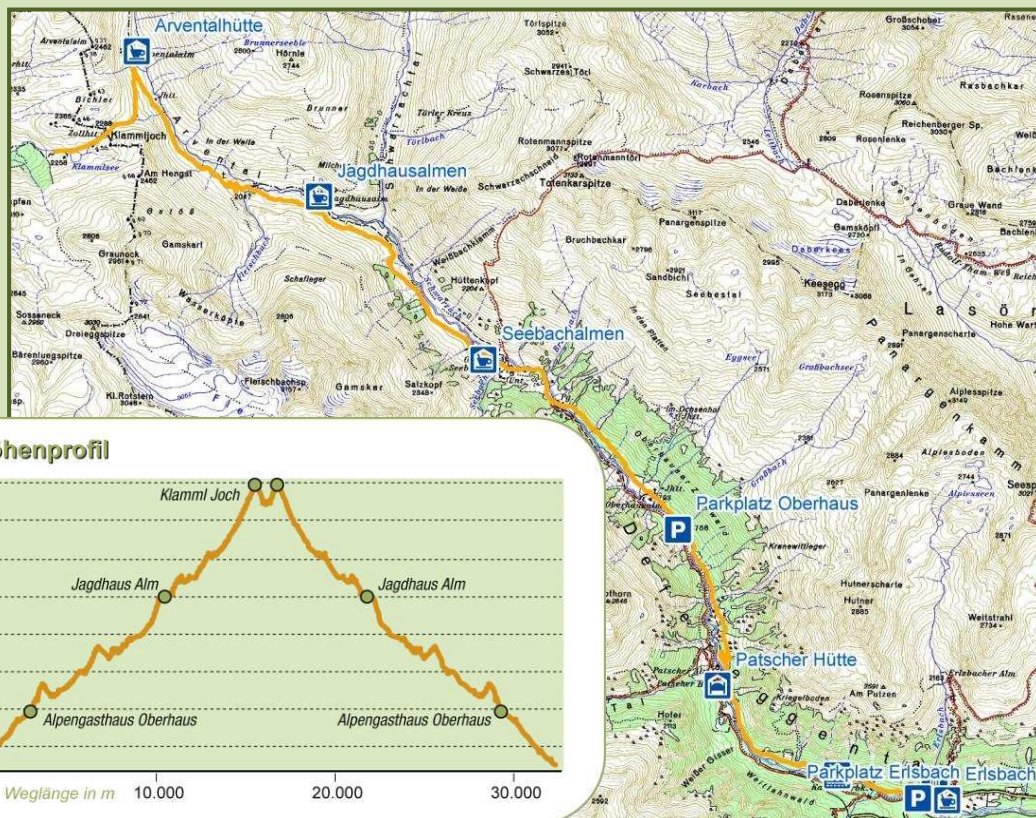


ihre ersten Zapfen bekommen sie erst mit 60 Jahren. Nach etwa 30 Min. erreichen wir die Seebachalmen (1890m), ein ausgehntes, fast baumfreies Almgebiet. Weitere 45 Min. und ein kurzer steiler Anstieg trennen uns von den einzigartigen Jagdhausalmen. Sie gelten als die ältesten Almen Österreichs und wurden 1212 erstmals erwähnt. Die dauerhafte Besiedlung des Almdorfes, das 15 Steinhütten und eine Kapelle umfasst, wurde jedoch im 16. Jahrhundert aufgegeben. Der Viehtrieb erfolgt alljährlich über das Klamml Joch. Wissenswert ist auch, dass sowohl die Seebach- und Jagdhausalmen als auch die Arventalhütte seit jeher in südtiroler Hand sind. Wer den kleinen Umweg entlang des Fahrweges bis zu den Jagdhausalmen in Kauf nimmt, wird nach 5-10 Gehminuten mit dem Pfauenauge, einem kleinen See umgeben mit Hochlandschilf, belohnt. Vorbei an der Arventalhütte überwinden wir die letzten, knapp 300 Höhenmeter und erreichen nach einer Gesamtfahrzeit von etwa 3h ab Erlsbach den Grenzübergang nach Südtirol, das Klamml Joch (2288m). Wer möchte kann einen kurzen Abstecher zum Klamml See auf südtiroler Seite machen (5 Fahrminuten). Der Rückweg erfolgt auf gleicher Strecke. Selbstverständlich kann die Tour auch zu Fuß zurück gelegt werden.

**Ausgangspunkt:** Defereggental, Wanderparkplatz Erlsbach (1555m), 400m hinter Erlsbach;  
**Ziel:** Klamml Joch (2288m)

Wer sich etwas Zeit und Höhenmeter ersparen möchte (-200Hm), kann mit dem PKW die teilweise asphaltierte Mautstraße von Erlsbach durch den Wald, vorbei an der Patscher Hütte, bis zum Alpengasthof Oberhaus (1750m) nehmen und von dort starten.

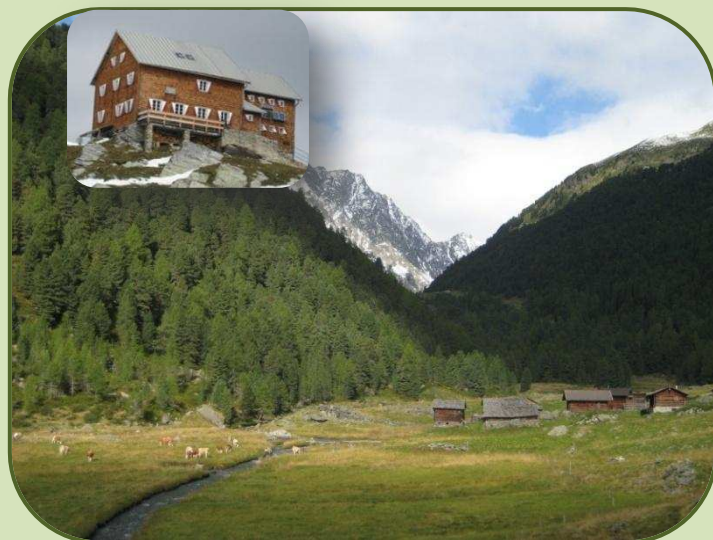
Der breite Schotter-Fahrweg, der ab hier entlang führt, ist ideal ausgelegt für Mountainbiker und führt zunächst durch den eindrucksvollen *Oberhauser Zirmwald*, den größten geschlossenen Zirbenwald der Ostalpen. Zirben können bis zu 1.000 Jahre alt werden,



# Neue Reichenberger Hütte

Am Höhenweg durchs malerische Trojeratal

Kondition :	★★★★☆	Gehzeit:	7 h
Trittsicherheit:	★★☆☆☆	Distanz:	Ca. 19 km
Orientierung:	★★☆☆☆	Höhenunterschied:	↗1186m↘
Kinder:	schöne Familienwanderung bis zur Trojeralm Jausenstation	Einkehrmöglichkeiten:	Neue Reichenberger Hütte, Jausenstation Trojeralm
Wanderkarte:	NPHT 1:50.000	Ausrüstung:	Wanderschuhe



**Ausgangspunkt:** Parkplatz Trojeralm (1400m), **Ziel:** Neue Reichenberger Hütte (2586m) und retour

Wegnummern: 11, 313, 313a

Die Tour beginnt beim Parkplatz Trojeralm in St. Jakob in Deferegggen. Das erste Teilstück führt über die Schotterstraße (Wegn. 11) immer entlang des rauschenden Trojeralm Baches bis zu den Trojermühlen. Dort wechselt man auf Weg 313 Richtung Dürfeldalm und Knappengruben. Der Weg führt zunächst durch einen lichten Fichten-Lärchenwald, in höheren Lagen führt der Knappensteig durch einen relativ geschlossenen Zirben-Lärchenwald. Hier kann man auch einen Abstecher zu den Knappengruben, den Resten des früheren Bergbaus, machen (ca. ¼ h). Die Blütezeit des dortigen Kupfererz- und Silberabbaus lag zwischen 1550 und 1618.

Der letzte Wegabschnitt vor der Dürfeldalm geht sehr schmal über einen, dicht mit Zwergsträuchern und Zirben bewachsenen, Hang. An

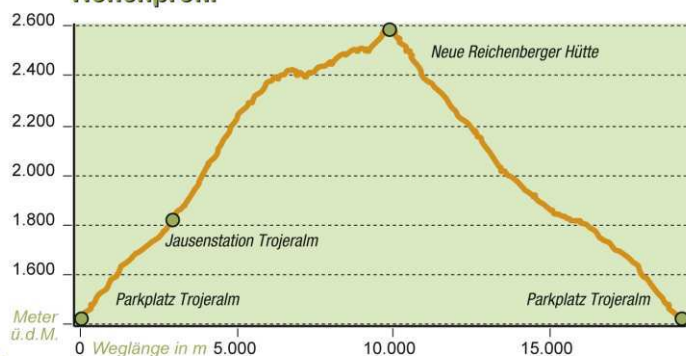
der Dürfeldalm (2295m) treffen sich Fahr- und Wanderweg wieder und man geht zunächst weiter auf dem Fahrweg entlang des Rudolf Kauschka Höhenweges. An den Hängen stürzen immer wieder kleine Bäche in Wasserfällen herab. Der weitere Weg führt durch blumenreiche Wiesen, auf denen man mit ein bisschen Glück Murmeltiere aus geringer Entfernung beobachten kann. Auch der Blick auf den Talboden ist eindrucksvoll. Der Trojeralm Bach schlängelt sich in herrlichen Mäandern durch das Tal und Quelltümpel in verschiedensten Blautönen säumen den Talboden. Die beiden Hänge des Tales bilden einen beeindruckenden Gegensatz. Während die Sonnseite, auf der der Weg verläuft, durch ihre grünen Rasenflächen geprägt ist, ist der nordöstlich ausgerichtete Panargenkamm auf der anderen Seite steil, schroff und schuttreich. Das letzte Wegstück zur Neuen Reichenberger Hütte ist mit Felsblöcken durchsetzt. Dort angekommen, hat man einen tollen Blick auf den naturbelassenen Böden See, an dessen Oberfläche sich die umliegenden Felsen spiegeln. Besonders sticht hier die aus Serpentin bestehende Gösleswand (2912m) hervor, die wie ein großer Daumen aussieht und je nach Lichteinfall eine wunderschöne grüne Färbung aufweist. Ein Abstecher von ca. 2 h hin und retour lohnt sich in jedem Fall. Hinunter führt der Weg 313a, einige hundert Höhenmeter unterhalb des Rudolf Kauschka Weges. Bei der Hinteren Trojeralm (1916m) kommt man auf einen Fahrweg beziehungsweise zu kleineren Abkürzungen, die durch den prächtigen geschlossenen Zirbenwald führen. An den Vorderen Trojeralmen vorbei wird es eben und auch der Trojeralm Bach breitet sich weit über den Talboden aus. Nach etwa 2 h erreicht man die Jausenstation Trojeralm, bei der eine Einkehr sehr empfehlenswert ist. Die Jausenstation bietet eine große Auswahl an Osttiroler Spezialitäten wie z.B. *Niggelen*. Von dort aus führt der Weg weiter am Bach entlang durch Wald und Wiesen. Das letzte Stück zum Parkplatz gleicht dem Hinweg.



© Elisabeth Brandstetter, Anja Brucker: Volontärinnen NPHT www.hohetauern.at

Datengrundlage: Nationalpark Hohe Tauern, tiris, BEV

## Höhenprofil

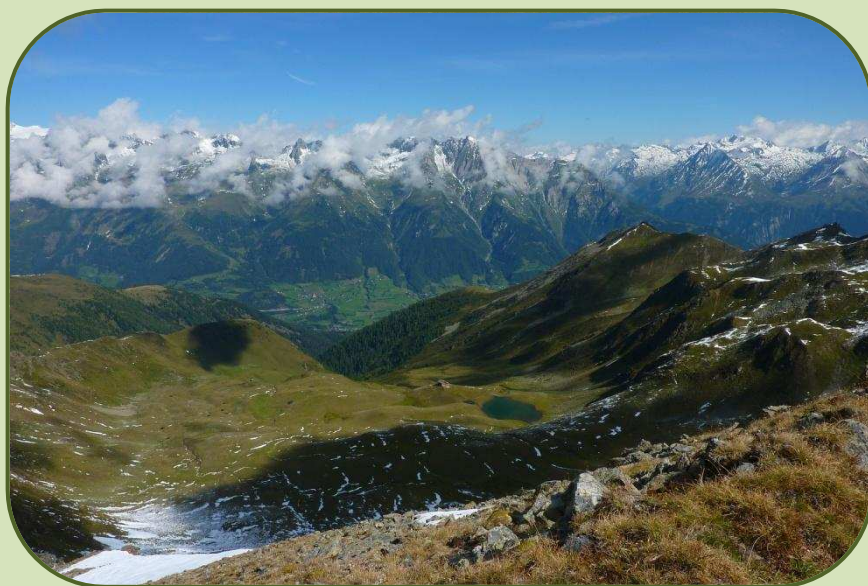


# Speikboden



## Atemberaubende Ausblicke auf einer erlebnisreichen Rundwanderung

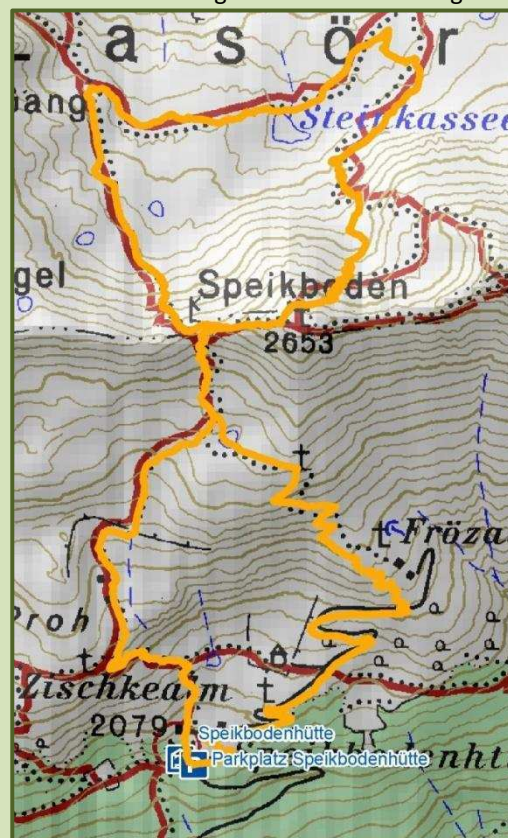
Kondition :	★★★★☆	Gehzeit:	4h
Trittsicherheit:	★★★★☆	Distanz:	9 km
Orientierung:	★★★★☆	Höhenunterschied:	↗ 880m ↘
Kinder:	☺	Empfohlene Wanderkarte:	1:50.000 NPHT
Einkehrmöglichkeiten:	Speikbodenhütte	Ausrüstung:	festes Schuhwerk



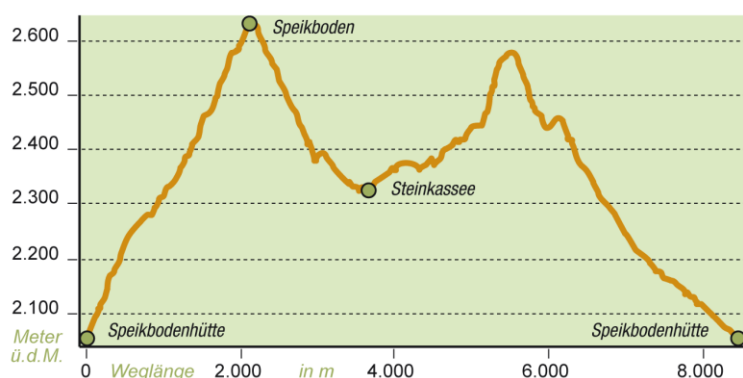
**Ausgangspunkt:** Speikbodenhütte (2001m); Wegnummer 23, 316, 28, 90b beschildert.  
**Ziel:** Speikboden (2653m).

Vom Parkplatz bei der Speikbodenhütte hat man anfangs zwei mögliche Routen, die jedoch vor dem Speikboden wieder zusammentreffen. Beide Möglichkeiten dauern in etwa gleich lang. Hier wird der Weg über die Frötzalm beschrieben, wobei diese Route anfangs entlang eines Almfahrweges deutlich flacher verläuft (Wegnummer 23). Hat man den Almfahrweg dann verlassen, geht es etwas steiler bergauf bis die beiden Wege vor dem letzten Anstieg zum Speikboden wieder zusammentreffen (Wegnummer 316). Der Aufstieg

zum Speikboden führt durch ein ausgedehntes Almgebiet, das von zahlreichen Murmeltierbauten übersät ist. Vom höchsten Punkt dieser Rundwanderung, dem Speikboden, hat man einen grandiosen Blick ins Defereggental, sowie ins Virgental. Das Gipfelplateau wird von dem mächtigen Gipfelkreuz dominiert, welches nach dem 2. Weltkrieg von Heimkehrern aufgestellt wurde. Die Aussicht auf die Glocknergruppe, die Venedigergruppe und die Rieserfernergruppe ist auf jeden Fall den Aufstieg wert. Anschließend geht es dann bergab bis zum wunderschönen kleinen Steinkassee (Wegnummer 28). Für dieses Teilstück ist etwas mehr Trittsicherheit erforderlich. Nun wandert man fast eben eine kleine Runde auf einem Bergrücken entlang (Wegnummer 90b), bis man wieder Richtung Speikboden den letzten steilen Anstieg bewältigen muss. Auf der anderen Seite des Kamms geht man hinunter zur Kreuzung der anfänglichen zwei Routen. Jetzt hat man die Möglichkeit die andere Route zur Speikbodenhütte zu wählen und zurück zum Ausgangspunkt dieses Rundweges zu gehen.



### Höhenprofil

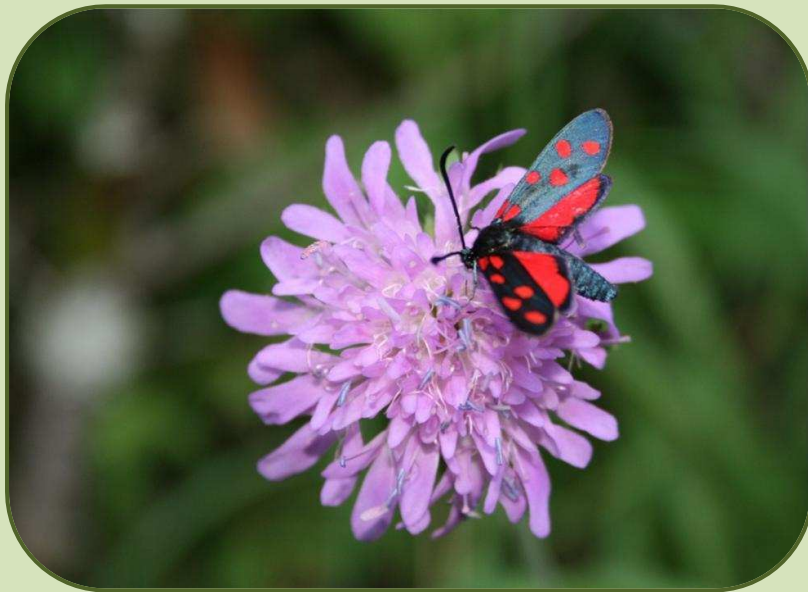


# Ratzeller Bergwiesen



**Rundwanderung, die ein einmaliges Panorama ohne große Anstrengung bietet**

Kondition :	★★★★☆	Gehzeit:	2h45min.
Trittsicherheit:	★★★★☆	Distanz:	7 km
Orientierung:	★★★★☆	Höhenunterschied:	↗400m↘
Kinder:	☺	Empfohlene Wanderkarte:	1:50.000 NPHT
Einkehrmöglichkeiten:	Glanzalm	Ausrüstung:	festes Schuhwerk



**Ausgangspunkt:** Parkplatz Glanzalm oberhalb Ratzell (1632m) **Ziel:** Glanzalm (1975m).

**Tipp:** Am Nachmittag aufbrechen um das berühmte Alpenglühn der Dolomiten in der Abendsonne zu erleben!

**Tipp 2:** Anfang bis Mitte Juli ist die Blütenpracht am größten!

Wer sich die Autofahrt von Dölach nach Ratzell (steile Serpentinstraße) ersparen möchte, kann durch einen Anruf in der Talstation der kleinen, privat betriebenen Kabinenseilbahn (0043/4872/5286) eine Fahrt bestellen.

Am Parkplatz folgt man der Beschilderung Richtung Mösern, Panoramaweg (34 A), dem man bis zur Abzweigung Glanzalm folgt. Die Ratzeller Bergwiesen liegen sonnenverwöhnt auf über 1900m und zeichnen sich durch eine extreme Pflanzenvielfalt aus. Als zusätzliches Schmankerl findet sich auch ein Meer an Himbeeren entlang des Weges. Folgt man dem zunächst anstiegslosen Weg erschließt sich einem mit jedem Schritt ein besserer Ausblick auf das gewaltige Panorama der Defregger Alpen. Ab Mösern steigt der Weg stärker an und führt durch einen Wald bis man bei der nächsten Abzweigung rechts den Edelweißweg Richtung Glanzalm einschlägt. Bevor man dort zur Jause einkehrt, um die leckeren, ausschließlich in Eigenproduktion hergestellten, Almprodukte zu genießen, geht man am besten noch die wenigen Meter den schmalen Steig zum Glocknerblick hinauf. Diverse Bänke laden dazu ein, das herrliche Panorama, das sich in seiner ganzen Pracht vor uns ausbreitet, in verschiedenen Perspektiven zu genießen. Da gibt es eindrucksvolle Tiefblicke ins Iseltal mit Matrei im Norden, sowie auf die Großglocknergruppe gegenüber. Wenn sich nicht eine Haube aus Wolken um den Gipfel geschlungen hat, hat man hier einen wunderschönen Blick auf den höchsten Berg Österreichs. Gegenüber ist auch die Schobergruppe mit markanten Gipfeln wie dem Böses Weible und dem Hochschober zu sehen und dem Iseltal südlich folgend, kann man die Talweitung von Lienz und die Lienz Dolomiten erkennen. Hat man sich an dem Panorama satt gesehen und sind die Mägen mit Jause gefüllt kann man den gemütlichen Abstieg antreten. Mäßig steil geht es über eine Forststraße hinunter, bei der diverse Abkürzer durch den Wald genommen werden können.

